RATSCHLÄGE & FRAGEN

Religiöse Gesellschaft der Freunde
(Quäker)

Der Text dieser Broschüre ist entnommen aus:
Quaker Faith & Practice, The Book of Christian Discipline of the Yearly Meeting of the Religious Society of Friends (Quakers) in Britain, Chapter I, 1995

Ins Deutsche übersetzt von Carolyn Edrich, Annette Fricke, Elizabeth Jerger, Grete Scherer und Anne Wahmhoff.
Für die 2. Auflage 2007 überarbeitet von Marga Vogel-Zimmermann und Julian Clarke.

Herausgegeben von der
Religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker)
Deutsche Jahresversammlung e.V.
Bombergallee 9, 31812 Bad Pyrmont
www.quaeker.org

4. unveränderte Auflage, August 2022
ISBN 978-3-929696-66-0

RATSCHLÄGE & FRAGEN

Religiöse Gesellschaft der Freunde
(Quäker)

Als Freund*innen haben wir uns durch unsere Art von Gottesdienst der Hand Gottes anvertraut, dass er uns lehren und verwandeln möge. Wir haben als Gemeinschaft erfahren, dass, wenn wir dem Geist folgen, er uns zu Wahrheit, Einheit und Liebe führen wird.
Alle unsere Zeugnisse erwachsen aus dieser Führung.

Obgleich der Gebrauch der Ratschläge und Fragen in der Gemeinschaft flexibler gehandhabt wird als in der Vergangenheit, sollten sie weiterhin der Herausforderung und geistigen Anregung der Freund*innen in ihrem persönlichen Leben und ihrem Leben als einer religiösen Gemeinschaft dienen, die sich der Führung durch den allgegenwärtigen Geist Christi gewiss ist, bezeugt durch das Leben und die Lehre von Jesus von Nazareth.

Die Ratschläge und Fragen sind kein Aufruf zu vermehrter Aktivität der einzelnen Freundin oder des einzelnen Freundes, sondern ein Erinnern an die religiösen Erkenntnisse der Gesellschaft der Freunde. Innerhalb der Gemeinschaft gibt es eine Vielzahl an Talenten. Wir sind daher alle aufgerufen zu überlegen, inwieweit die Ratschläge und Fragen uns persönlich angehen und wo unser eigener Beitrag liegt. Auch gibt es eine Erfahrungs-, Glaubens- und Sprachenvielfalt. Die Freund*innen sind überzeugt, dass Glaubensaussagen in Beziehung zu persönlicher Erfahrung stehen müssen. Für die einen hat die traditionelle christliche Sprache große Bedeutung, für andere nicht.

Unser Verständnis der eigenen religiösen Tradition kann manchmal durch Einsichten anderer Glaubensrichtungen bereichert werden.
Die tieferen Glaubenswahrheiten kann man nicht genau in Worten ausdrücken, dies bezeugt unsere Art der Andacht, die auf erwartungsvollem Schweigen beruht. Unsere Mannigfaltigkeit lädt uns ein, über das zu sprechen, was wir als wahr in unserem Leben erfahren haben, und gleichzeitig von anderen zu lernen.

Die Freund*innen werden ermutigt, im Vertrauen auf den Geist, der jenseits unseres menschlichen Bestrebens und Begriffsvermögens wirkt, einander in Demut und Verständnis zuzuhören. So werden diese Ratschläge und Fragen in der Hoffnung, dass wir alle treuer und mit tieferer Freude Gott dienen mögen, zur Beruhigung und Beunruhigung der Freund*innen angeboten.

Liebe Freund*innen,

diese Dinge legen wir euch ans Herz,
nicht als eine Regel oder Form,
nach der ihr euren Wandel einrichten sollt,
sondern damit alle in dem Licht geführt werden,
das rein und heilig ist.

Und so in dem Licht wandelnd
und darin verbleibend,
werden sie vom Geist erfüllt sein
und nicht vom Buchstaben;
denn der Buchstabe tötet,
aber der Geist macht lebendig.

Nachschrift einer Epistel an »die Brüder im Norden«,
herausgegeben von den Ältesten in Balby, 1656

Ratschläge und Fragen

1
Achtet, liebe Freunde,
auf die Regungen der Liebe
und der Wahrheit
in euren Herzen.

Vertraut ihnen
als der Stimme Gottes,
dessen Licht uns unsere dunklen Seiten zeigt
und uns zu neuem Leben führt.

2
Stelle dein ganzes Leben unter die Führung des Geistes Christi.
Bist du offen für die heilende Kraft der Liebe Gottes?
Halte fest an dem von Gott in dir, sodass diese Liebe in dir wachsen und dich führen kann.
Lasse deine Andacht und deinen Alltag sich gegenseitig bereichern.
Schätze deine Gotteserfahrung, wie auch immer sie dir gegeben wird.
Denke daran, dass das Christentum ein Weg und nicht eine intellektuelle Idee ist.

3
Bemühst du dich, Zeiten der Stille für die Öffnung gegenüber dem Heiligen Geist einzuhalten?
Wir alle sollten einen Weg in die Stille finden, die es uns ermöglicht, des Göttlichen bewusst zu werden und die innere Quelle unserer Kraft zu erschließen.
Versuche, dich in die Stille deines Herzens zurückzuziehen, selbst in der Unruhe des täglichen Lebens.
Stärkst du in dir und anderen die Gewohnheit, jeden Tag unter Gottes Führung zu stellen?
Halte dich selbst und andere im Licht, in der Gewissheit, dass allen die liebevolle Zuwendung Gottes zukommt.

4

Die Religiöse Gesellschaft der Freunde hat ihre Wurzeln im Christentum und hat immer geistige Anregung in Jesu Leben und Lehre gefunden. Wie versteht ihr euren Glauben im Lichte dieses Erbes? Wie spricht Jesus heute zu euch?

Folgt ihr Jesu Beispiel der tätigen Liebe?

Lernt ihr aus seinem Leben die Wirklichkeit und den Preis des Gehorsams Gott gegenüber?

Wie fordert seine Beziehung zu Gott euch heraus, wie inspiriert sie euch?

5

Nehmt euch Zeit, etwas über die Erfahrungen anderer Menschen mit dem Licht kennenzulernen.

Seid euch der Bedeutung der Bibel, der Schriften der Freunde und aller Aussagen bewusst, die Gottes Weg offenbaren. Ihr lernt von anderen; könnt ihr wiederum auch ihnen frei weitergeben von dem, was euch gegeben wurde?

Respektiere die Erfahrungen und Meinungen anderer und fürchte dich nicht auszusprechen, was du entdeckt hast und was dir wichtig ist.

Erkenne, dass Zweifel und Hinterfragen auch zu geistigem Wachstum führen können und zu vermehrtem Bewusstsein des Lichtes, das in uns allen ist.

6
Arbeitet ihr freudig mit anderen religiösen Gruppen in der Verfolgung gemeinsamer Ziele?
Während ihr Quäkereinsichten treu bleibt, sucht verständnisvoll und kreativ am Leben und Zeugnis anderer Glaubensgemeinschaften teilzuhaben und mit ihren Anhängern freundschaftliche Bindungen einzugehen.

7
Sei dir bewusst, dass der Geist Gottes im normalen Tun und Handeln und den Erfahrungen deines täglichen Lebens wirksam ist.
Geistiges Lernen geschieht ein Leben lang und oft auf unerwartete Weise.
Inspiration kann uns überall begegnen: in der Natur, in der Wissenschaft, in der Kunst, in unserer Arbeit, durch unsere Freundschaften, in unserer Trauer und unserer Freude.
Bist du offen für neues Licht, von welcher Quelle auch immer es kommen mag?
Näherst du dich neuen Ideen mit unvoreingenommener Urteilskraft?

8
Unsere Gewissheit der Gegenwart Gottes bringt unsere Andacht hervor. Wir können zwar alleine Andacht halten, aber wenn wir gemeinsam mit anderen erwartungsvoll verharren, kann es sein, dass wir Gottes Gegenwart stärker empfinden.
Wir suchen in unseren Andachten eine gemeinschaftliche tiefe Stille, damit alle die Kraft der Liebe Gottes, die uns verbindet und leitet, erfahren können.

9
In der Andacht erleben wir ehrfurchtsvoll die Verbindung zu Gott und folgen den Regungen des Heiligen Geistes.
Komm mit vorbereitetem Herzen und Sinn zur Andacht.
Überlasse dich selbst und all deine äußeren Anliegen der Führung Gottes, so wirst du erfahren, dass das Böse in dir schwächer wird und das Gute wächst.

10
Komme regelmäßig zur Andacht, selbst wenn du verärgert, bedrückt, müde oder geistig leer bist.
Bitte in der Stille um die Unterstützung der mit dir im Gebet versammelten Freunde und nimm diese Hilfe an.
Bemüht euch, eine geistige Einheit zu finden, die sowohl Leid als auch Dankbarkeit und Freude umfasst.
Gebet, das tief aus dem Herzen entspringt, kann wie nichts anderes Heilung und Einssein bringen.
Lass dein ganzes Leben durch die Andacht genährt werden.

11
Sei ehrlich mit dir selbst. Welchen unangenehmen Wahrheiten suchst du vielleicht auszuweichen?
Lass dich nicht entmutigen, wenn du deine Unzulänglichkeiten erkennst. In gemeinsamer Andacht können wir die Gewissheit von Gottes Liebe und die Kraft finden, mit erneutem Mut weiterzumachen.

12
Wenn du in der Andacht innerlich beschäftigt und abgelenkt bist, so erlebe, wie diese abschweifenden und störenden Gedanken langsam nachlassen und du dir der Gegenwart Gottes in unserer Mitte und in der Welt bewusst wirst.
Empfange die gesprochene Botschaft anderer liebevoll und versuche, sie nachzuempfinden. Suche die tiefere Bedeutung darin und bedenke, auch wenn sie für dich nicht als Gottes Wort erscheinen mag, dass dies für andere zutreffen kann.
Denke daran, dass jedem einzelnen ein Teil der Verantwortung für die Andacht gegeben ist, ob dieser Dienst nun im Schweigen oder im gesprochenen Wort besteht.

13
Nimm nicht an, dass der Dienst am Wort niemals deine Aufgabe sein kann. Dein wahrheitsgetreues und aufrichtiges Sprechen, auch wenn es kurz ist, kann den Weg für umfassendere Botschaften anderer eröffnen.
Wenn du den Ruf zu sprechen vernimmst, so warte geduldig, bis du der Führung und des rechten Augenblicks gewiss bist; lass dich nicht durch ein Gefühl der Unzulänglichkeit zurückhalten.
Bete darum, dass deine Botschaft tiefer Erfahrung entspringe und vertraue darauf, dass dir die richtigen Worte gegeben werden.
Versuche klar und deutlich zu sprechen, mit einfühlendem Verstehen für die Bedürfnisse der anderen.
Gib acht, dass du nicht vorhersehbarerweise oder zu oft sprichst, oder noch Unnötiges hinzufügst, wenn die Andacht sich bereits ihrem Abschluss nähert.

14
Werden eure Geschäftsversammlungen im Geiste der Andacht gehalten?
Unterstellt ihr euch dabei der Führung Gottes?
Denkt daran, dass wir keine Mehrheitsentscheidung, nicht einmal volle Übereinstimmung suchen.
Indem wir geduldig auf die göttliche Führung warten, wird sich nach unserer Erfahrung der richtige Weg zeigen, und wir in die Einheit geführt werden.

15
Nimmst du so oft wie möglich an Geschäftsversammlungen teil?
Bist du hinreichend vertraut mit Geist und Buchstaben unserer Ordnung des Zusammenlebens, um zur Disziplin unserer Art der Entscheidungsfindung beizutragen?
Bist du in der Lage, schwierige Fragen nicht nur großzügig und mit liebendem Verständnis, sondern auch gut informiert zu bedenken?
Bist du bereit, deine eigenen Einsichten und persönlichen Wünsche neben denen der anderen gelten zu lassen oder sie zurückzustellen, wenn die Versammlung den rechten Weg vorwärts sucht?
Wenn du nicht teilnehmen kannst, so unterstütze die Versammlung mit deinem Gebet.

16
Begrüßt du die Vielfalt an Kultur, Sprache und Ausdrucksweisen des Glaubens in unserer Jahresversammlung und innerhalb der Weltgemeinschaft der Freunde?
Versuche dein Verständnis zu erweitern und Gewinn aus diesem reichen Erbe und der weiten Spanne geistiger Einsichten zu ziehen.
Unterstütze deine eigene und andere Jahresversammlungen mit deinem Gebet.

17
Achtest du ›Das von Gott‹ in jedem, selbst wenn es auf ungewohnte Weise zum Ausdruck kommt oder schwer erkennbar ist? Jeder von uns hat seine besondere Erfahrung von Gott, und jeder muss den Weg finden, dieser treu zu sein.
Wenn Worte dir fremd oder beunruhigend erscheinen, versuche zu ergründen, woher sie kommen und wodurch sie das Leben anderer bereichert haben.
Höre geduldig zu und versuche zu erkennen, welche Wahrheit die Meinungen anderer für dich haben können.
Vermeide verletzende Kritik und herausfordernde Sprache. Lass dich durch die Kraft deiner Überzeugung nicht dazu verführen, Aussagen oder Vorwürfe zu machen, die ungerecht oder unwahr sind.
Halte es für möglich, dass du dich irrst.

18
Wie können wir die Quäkergruppe zu einer Gemeinschaft machen, in der sich jeder umhegt und geistig genährt fühlt und Fremde willkommen sind?
Sucht einander zu erkennen in dem was ewig ist, tragt miteinander die Last der Verfehlungen jedes einzelnen und betet füreinander.
Wenn wir einfühlsam den Freuden und Sorgen im Leben des anderen begegnen und bereit sind, Hilfe zu geben und zu empfangen, kann unsere Gruppe Vermittler für Gottes Liebe und Vergebung sein.

19
Freut euch über die Gegenwart von Kindern und Jugendlichen in eurer Gruppe und erkennt die Gaben, die sie einbringen.
Denkt daran, dass die gesamte Gruppe Verantwortung für jedes ihr anvertraute Kind trägt. Strebt für sie wie für euch selbst die ganze Entfaltung von Gottes Gaben und die Fülle des Lebens an, das uns Jesus anbietet.

Wie teilt ihr ihnen eure tiefsten Überzeugungen mit, während ihr sie sich frei entwickeln lasst, so wie Gottes Geist sie führen mag?
Ermutigt ihr sie, ihre Einsichten mit euch zu teilen?
Seid ihr bereit, sowohl von ihnen zu lernen,
als auch Verantwortung für sie zu übernehmen?

20
Nimmst du dir genügend Zeit, mit anderen, sowohl neuen als auch langjährigen Mitgliedern der Gruppe, über dein Verständnis der Andacht, des Dienstes und der Verpflichtung gegenüber dem Zeugnis der Gesellschaft zu sprechen?
Gibst du einen angemessenen Anteil deines Geldes zur Unterstützung von Quäkerarbeit?

21
Pflegst du deine Freundschaften, sodass sie an Tiefe, Verständnis und gegenseitiger Achtung gewinnen?
In engen Beziehungen riskieren wir, verletzt zu werden, aber wir können auch Freude finden.
Die Erfahrung von großem Glück oder großem Schmerz kann uns offener für das Wirken des Heiligen Geistes machen.

22
Respektiere die unter uns gegebene große Vielfalt an Lebensstilen und Beziehungen. Unterlass voreingenommene Urteile über die Lebenswege anderer.
Trägst du bei zu dem Geist gegenseitigen Verstehens und Vergebens, den unsere Jüngerschaft von uns fordert?
Denke daran, dass jede/jeder von uns einzigartig, kostbar und ein Kind Gottes ist.

23
Die Freunde haben die Ehe immer als eine religiöse Verpflichtung angesehen und nicht nur als reinen bürgerlichen Vertrag. Beide Partner sollten den Vorsatz haben, mit Gottes Hilfe lebenslang liebevoll füreinander zu sorgen. Denke daran, das Eheglück beruht auf dem Verständnis und der unerschütterlichen Liebe beider Seiten. Erinnere dich in schwierigen Zeiten an den Wert des Gebetes und der Beharrlichkeit und an die befreiende Kraft des Humors.

24
Kinder und Jugendliche brauchen Liebe und Beständigkeit. Tun wir alles, was uns möglich ist, um Eltern und anderen, die Verantwortung für diese Fürsorge tragen, zu helfen und sie zu unterstützen?

25
Eine auf Dauer angelegte Beziehung bringt sowohl Spannungen als auch Erfüllung. Wenn deine Beziehung zum Partner belastet ist, suche Hilfe, um den Standpunkt des anderen verstehen zu lernen und um deine eigenen Gefühle auszuloten, die stark und zerstörerisch sein können. Berücksichtige die Wünsche und Gefühle der mitbetroffenen Kinder und bedenke, dass sie beständiger Liebe und Sicherheit bedürfen.
Suche nach Gottes Führung. Sollte es zu dem leidvollen Erlebnis einer Trennung oder Scheidung kommen, versuche ein Maß an mitfühlender Kommunikation aufrecht zu erhalten, sodass Vereinbarungen mit einem Minimum an Bitterkeit getroffen werden können.

26
Erkennst du die Bedürfnisse und Talente jedes Mitglieds deiner Familie und deines Haushalts, ohne deine eigenen zu vernachlässigen?
Bemüht euch, euer Heim zu einer Stätte liebevoller Freundschaft und Freude zu machen, wo alle Bewohner und Besucher den Frieden und die Stärkung der Gegenwart Gottes finden mögen.

27
Nimm das Leben als Herausforderung!
Wenn du zu wählen hast, nimmst du dann den Weg, der die größere Möglichkeit bietet, deine Gaben im Dienste Gottes und der Gemeinschaft zu nutzen?
Lass dein Leben sprechen.
Wenn Entscheidungen anstehen, bist du dann bereit, gemeinsam mit anderen Klarheit zu suchen?
Bittet ihr Gott um Führung und helft ihr einander mit Rat?

28
Jeder Abschnitt unseres Lebens bietet seine eigenen neuen Möglichkeiten. Auf die göttliche Führung antwortend, versuche ohne unangebrachten Stolz oder Schuldgefühle den richtigen Augenblick zu erkennen, um Verantwortung zu übernehmen oder abzugeben.

Tu, was die Liebe von dir fordert;
es muss keine ins Auge fallende Tätigkeit sein.

29
Sieh dem Nahen des Alters
mit Mut und Hoffnung entgegen.
Triff, so weit wie möglich, rechtzeitig Anordnungen für deine Versorgung, sodass andere nicht ungebührlich belastet werden.
Obgleich das Alter vermehrt Behinderung und Einsamkeit bringen mag, kann es auch Heiterkeit, Gelassenheit und Weisheit bringen.
Bete darum, dass es dir in deinen letzten Jahren gegeben werde, neue Wege zu finden, Gottes Liebe zu empfangen und weiterzugeben.

30
Ist es dir möglich, über deinen Tod
und den Tod deiner Nächsten nachzudenken?
Haben wir die Tatsache des Todes akzeptiert,
sind wir freier für ein volles Leben.

Gestatte dir bei einem Todesfall eine Zeit der Trauer.
Wenn andere trauern, so umschließe sie mit deiner Liebe.

31
Wir sind aufgerufen zu leben »in der Nachfolge des Lebens und der Kraft, welche die Ursache aller Kriege beseitigt«. Haltet ihr unser Zeugnis gegen jeden Krieg, gegen alle Kriegsvorbereitungen getreu aufrecht, da sie unvereinbar mit dem Geist Christi sind?
Erforsche, was in deinem eigenen Leben den Keim des Krieges in sich trägt.
Halte an unserem Zeugnis fest, selbst wenn andere Gewalttaten begehen oder vorbereiten; denk jedoch immer daran, dass auch sie Kinder Gottes sind.

32
Bringe jene Emotionen, Verhaltensweisen und Vorurteile in dir, die Ursache zerstörerischer Konflikte sind, in das Licht Gottes und erkenne, dass du Vergebung und Gottes Gnade brauchst.
Auf welche Weise setzt du dich für Versöhnung zwischen Einzelnen, Gruppen und Nationen ein?

33
Bist du wachsam gegenüber Praktiken hier und in aller Welt, die Menschen auf Grund ihrer Herkunft, ihrer Lebensumstände oder wegen ihres Glaubens diskriminieren?
Lege Zeugnis für die Würde aller Menschen ab und schließe auch die ein, die sich nicht an die Konventionen der Gesellschaft und an ihre Gesetze halten.
Versuche, neue Ansatzpunkte im sozialen und wirtschaftlichen Leben zu erkennen.
Versuche die Gründe für Ungerechtigkeit, soziale Unruhe und Angst zu verstehen.
Hilfst du mit, eine gerechte und mitmenschliche Gesellschaft aufzubauen, in der jeder seine Fähigkeiten entwickeln kann und der Wunsch zu dienen gefördert wird?

34
Nimm als Staatsbürger deine Verantwortung in örtlichen, nationalen und internationalen Angelegenheiten wahr. Scheue nicht die Mühe und Zeit, die dies erfordert.

35
Achte die Gesetze des Staates,
aber lass dein oberstes Gesetz Gottes Absicht sein.
Wenn deine innere Überzeugung dich veranlasst, Gesetze zu brechen, so prüfe zuvor ernsthaft dein Gewissen.
Bitte deine Andachtsgruppe um Unterstützung im Gebet, dies wird dir Kraft geben, den richtigen Weg zu gehen, sobald dieser zu erkennen ist.

36
Setzt du dich für jene ein, die ein Anliegen haben, selbst wenn ihr Weg nicht dem deinen entspricht? Kannst du deine eigenen Wünsche und Vorurteile beiseite legen, um mit anderen zu erforschen was Gott von ihnen will?

37
Bist du ehrlich und wahrhaftig in allem, was du sagst und tust?
Verhältst du dich absolut integer in geschäftlichen Angelegenheiten und in deinen Beziehungen zu Einzelnen und zu Organisationen?
Gehst du mit dir anvertrautem Geld oder Informationen diskret und verantwortlich um?
Einen Eid zu schwören schließt einen doppelten Wertmaßstab für die Wahrheit ein; wenn du stattdessen eine einfache Beteuerung wählst, so sei dir des Anspruchs auf Rechtschaffenheit bewusst, den du dadurch erhebst.

38
Wenn man dich zu einem geringeren Integritätsstandard zwingen will, bist du dann bereit, dem zu widerstehen?

Unsere Verantwortung gegenüber Gott und unserem Nachbarn mag uns dazu führen, unbeliebte Standpunkte zu vertreten. Lass dich in deinen Entscheidungen nicht durch den Wunsch nach Kameraderie oder durch die Furcht, als sonderbar zu gelten, beeinflussen.

39
Bedenke, welche von der Gesellschaft angebotenen Wege zum Glück wirklich Erfüllung bringen, und welche möglicherweise verderblich und zerstörerisch sind.
Sei kritisch bei der Auswahl von Unterhaltungs- oder Informationsmöglichkeiten.
Widerstehe dem Wunsch, Besitz oder Einkommen durch ethisch nicht vertretbare Investitionen, Spekulationen oder Glücksspiel zu erwerben.

40
In Anbetracht des Schadens, den der Gebrauch von Alkohol, Tabak und anderen Suchtmitteln anrichtet, überlege, wie weit du deinen eigenen Konsum einschränken oder ganz darauf verzichten solltest.
Bedenke, dass jeglicher Genuss von Alkohol oder Drogen das Urteilsvermögen herabsetzt und sowohl das Leben desjenigen, der konsumiert, als auch das anderer in Gefahr bringen kann.

41
Versuche einfach zu leben.
Ein aus freiem Willen gewählter einfacher Lebensstil
ist eine Quelle der Stärke.

Lass dich nicht dazu verlocken, Dinge zu kaufen,
die du nicht benötigst oder die du dir nicht leisten kannst.

Informierst du dich über die Auswirkungen, die dein
Lebensstil auf die Weltwirtschaft und die Umwelt hat?

42
Die Welt gehört uns nicht, und über ihre Reichtümer
dürfen wir nicht nach unserem Belieben verfügen.

Zeige liebevolle Achtung für alle Kreatur
und trachte danach, die Schönheit und Vielfalt der Welt
zu erhalten.
Trage dazu bei, dass unsere wachsende Macht über
die Natur verantwortungsvoll und mit Ehrfurcht vor
dem Leben eingesetzt wird.

Erfreue dich an der Herrlichkeit Gottes andauernder
Schöpfung.

Geschichtliches

Als die britische Jahresversammlung im Jahre **1682** beschloss, die Vertreter aller Vierteljahresversammlungen zu bitten, drei Fragen zu beantworten, hatte die Jahresversammlung erst seit einigen Jahren fortlaufend stattgefunden, und die systematische Einrichtung von Vierteljahres- und Monatsversammlungen war erst seit kurzem abgeschlossen.
Mit diesen Fragen sollten sachliche Informationen von Freund*innen mit Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten erhoben werden, sodass die Entwicklung der Gesellschaft der Freunde im ganzen Lande übersehen und dort Hilfe geleistet werden konnte, wo sie am nötigsten war.

- Welche Freund*innen verstarben in den jeweiligen Bezirken seit der letzten Jahresversammlung?
- Welche Freund*innen, die wegen ihres Zeugnisses gefangengenommen wurden, verstarben seit der letzten Jahresversammlung im Gefängnis?«
- Wie weit hat der Glaube an die Wahrheit unter euch seit der letzten Jahresversammlung zugenommen, und inwieweit leben die Freund*innen in Frieden und Eintracht?

Diese drei Fragen wurden **1694** auf sechs erweitert und Anfang des 18. Jahrhunderts weiter ergänzt.
Ihr Hauptzweck blieb vorerst, sachliche Informationen zu erhalten. Bald wurde das Verfahren, mündliche Antworten zu verlangen, zu mühselig und wurde gemäß den Beschlüssen der Jahresversammlungen 1700 und 1706 durch schriftliche Antworten der Vierteljahresversammlungen ersetzt. Die Beantwortung dieser Fragen nahm in der Gesellschaft der Freunde nach und nach systematische Formen an. Der Ausdruck ›Query‹ statt des Wortes ›Question‹ (beides bedeutet ›Frage‹) wurde vermehrt in den Beschlüssen der Jahresversammlungen ab **1723** benutzt. In dem Maße, wie das Beantworten der ›Queries‹ formaler wurde, begann sich auch ihr Zweck zu verändern.

Im frühen 18. Jahrhundert hörten die Freund*innen im allgemeinen auf zu glauben, dass die ganze Nation die Wahrheit, die sie verkündeten, annehmen würde, und sie befassten sich mehr damit, die Gesellschaft als ein ›kostbares Relikt‹ zu erhalten, das der Wahrheit verpflichtet war. Die ›Queries‹ wurden mehr und mehr dazu benutzt, übereinstimmendes Verhalten unter Freund*innen sicherzustellen und Berichte über die Lage der Gesellschaft der Freunde einzuholen. Zum Beispiel wurde 1721 eine Frage hinsichtlich des Empfangs und der Zahlung des Zehnten hinzugefügt und 1723 eine weitere bezüglich des Vorenthaltens der dem König zustehenden Zoll- und Steuerabgaben. Zu vielen anderen Themen wurden weitere ›Queries‹ formuliert.

Im 18. Jahrhundert ging die Zahl der Mitglieder zurück.
Im Jahre 1760 setzte die Jahresversammlung, in Sorge um die sinkenden moralischen und theologischen Standards in der Gesellschaft der Freunde, einen Ausschuss »zur Förderung und Wiederbelebung einer gesunden Ordnung« ein. Dieses Komitee besuchte Versammlungen im ganzen Lande. Eines seiner wichtigsten Hilfsmittel war das Bestehen auf einer systematischeren Lesung und Beantwortung der ›Queries‹ in den Monats- und Vierteljahresversammlungen.
Der Zweck der ›Queries‹ nach **1760** war hauptsächlich disziplinarischer Art, und die Monats- und Vierteljahresversammlungen mit ihren Ältesten und Ordnern betrachteten die Fragen als Prüfstein, auf den sie sich bei der Einhaltung der Ordnung beziehen konnten.

Im Laufe der nächsten einhundert Jahre gab es von Zeit zu Zeit Überarbeitungen der ›Queries‹, aber nur wenige wesentliche Änderungen. Als im Jahre **1791** eine weitere Neufassung anstand, nahm die Jahresversammlung die ersten »Allgemeinen Ratschläge« zur Beachtung bei Monats- und Vierteljahresversammlungen an. Sie waren kurz und befassten sich hauptsächlich mit dem inneren Leben der Gesellschaft der Freunde und ihrer Mitglieder. Sie wurden als weniger bedeutend als die ›Queries‹ angesehen und sollten als zusätzliche Hilfe bei den Bemühungen um Ordnung dienen.
Im frühen 19. Jahrhundert standen die Freund*innen stark unter dem Einfluss der Erweckungsbewegung,

dies zeigte sich auch in der Überarbeitung der Allgemeinen Ratschläge im Jahre **1833**. Sie wurden vollständig neu geschrieben und beträchtlich erweitert. Ihnen kam nun mehr Bedeutung zu als vorher, auch dienten sie weniger der Disziplinierung der Freund*innen, vielmehr sollten sie die Wichtigkeit evangelischer Grundsätze betonen und die Freund*innen ermutigen, deren Annahme in Erwägung zu ziehen.

Da die Freund*innen am Anfang des 19. Jahrhunderts vermehrt am öffentlichen und sozialen Leben ihrer Zeit teilnahmen, begannen viele von ihnen, die traditionellen Gewohnheiten der Gesellschaft der Freunde in Frage zu stellen. Dazu gehörte auch der große Zeitaufwand, der in den Geschäftsversammlungen für das Lesen und Aufsetzen von Antworten auf die ›Queries‹, die oft formaler Natur waren, benötigt wurde. Der Wert der ›Queries‹ bei der Selbstprüfung war von der Jahresversammlung seit 1787 empfohlen worden. Zunehmend hielten die Freund*innen diesen Aspekt für wichtiger als den disziplinarischen, und dieser Wechsel in der Betonung hatte **1860 und 1875** die Überarbeitung der ›Queries‹ zur Folge.
Die Forderung nach schriftlichen Antworten wurde praktisch abgeschafft, und während die Vorschrift weiterhin eine gemeinsame Betrachtung der Fragen in Bezirks- und Monatsversammlungen vorsah, wandelte sich dies vielerorts zur bloßen Formalität.

Gleichzeitig wurden die Allgemeinen Ratschläge revidiert. Sie wurden ausführlicher und inhaltlich erweitert, und es wurde vorgesehen, sie am Ende der Andacht zu verlesen. Bis 1928 fand keine wesentliche Änderung der Ratschläge und Fragen mehr statt. Um diese Zeit wurden sie von vielen Freund*innen im Ansatz als zu negativ angesehen, und es bestand Unbehagen über die damals verwendete evangelikale Ausdrucksweise.
Man wünschte sich eine größere Betonung der sozialen Verantwortung des Quäkertums. Diese Ansichten spiegelten sich in den überarbeiteten Allgemeinen Ratschlägen und Fragen wider. Die Allgemeinen Ratschläge wurden nochmals erweitert und zur besseren Übersicht in drei Abschnitte aufgeteilt, während die Zahl der ›Queries‹, die ungefähr dieselben Themen wie die Ratschläge betrafen, auch zunahm. Die Forderung nach gemeinsamer Beratung der ›Queries‹ in den Geschäftsversammlungen der Freund*innen blieb erhalten, wurde aber nicht mehr so wichtig genommen. Die ›Queries‹ wurden zunehmend religiös verstanden: »eine Sammlung von Ermahnungen über die richtige Führung der eigenen inneren und äußeren Angelegenheiten und eine Anzahl von Fragen oder Fragengruppen, bei deren Überdenken die gemeinsame Gewissensprüfung einer ganzen Gruppe erreicht werden kann«.

In vielen Gruppen wurde es zur Gewohnheit, die ›Queries‹ zusätzlich zu den schon seit 1931 vorzutragenden Allgemeinen Ratschlägen innerhalb der Andachtsstunde zu lesen.

1928 wurden die Ratschläge zum geistlichen Wort zum ersten Mal als Ganzes vor die Jahresversammlung gebracht.
*Anmerkung der Übersetzer: Diese Ratschläge hatten ihren Ursprung in einer kurzen Gedenkschrift über einige wichtige Dinge, herausgegeben von der Jahresversammlung der Ministering Friends im Jahre 1702, revidiert 1775 und von Zeit zu Zeit im 19. Jahrhundert verbessert. Sie waren größtenteils verfasst als Rat für diejenigen, die besonders zum Dienst am Wort berufen waren, und wurden an die Zusammenkünfte der Prediger*innen und Ältesten gerichtet und später an die Versammlung für das Predigtamt und die Aufsichtsführung. Als man im Jahre 1906 mit diesen Versammlungen aufhörte und nach 1924 keine Freund*innen mehr zu Prediger*innen ernannte, hielt man es für notwendig, bei allen Freund*innen ein Gefühl der Verantwortung für den Dienst am Wort zu wecken. Daher wurden diese Ratschläge, etwas abgeändert und erweitert, im Jahre 1928 zu den Ratschlägen für das Predigtamt. – Zum besseren geschichtlichen Verständnis aus den Ratschlägen und Fragen von 1964 eingefügt.*

Zwanzig Jahre später, als Ergebnis einer Eingabe, diese Ratschläge in moderner Sprache neu herauszugeben, da es notwendig sei, jene zu ermutigen, die noch nie das Wort in der Andacht ergriffen hatten, wurde ein zusätzlicher Ratschlag zum Dienst am Wort im Jahre **1949** angenommen.
Die Überarbeitung der Ratschläge und Fragen von **1964** enthielt eine Reihe von Änderungen gegenüber der vorherigen Ausgabe und schloss Hinweise auf soziale Probleme ein, die 1928 noch nicht erkennbar waren. Die haupt-

sächliche Änderung bestand darin, dass die Ratschläge zum geistlichen Wort und der zusätzliche Ratschlag nicht mehr getrennte Dokumente waren, obgleich viele der darin enthaltenen Themen wieder einbezogen wurden.
Um 1984 etwa drückten einige Monatsversammlungen (in Großbritannien) ihr Unbehagen über die Ausgabe der Ratschläge und Fragen von 1964 aus. Es gab Bedenken wegen des Gebrauchs von männlichen Hauptworten und Pronomen, die nicht mehr als gerechtfertigt angesehen werden konnten, wegen mancher theologischer Ausdrücke, wegen der Schwierigkeit beim Vorlesen längerer Abschnitte und weil neuere Anliegen nicht erwähnt wurden.

Im Jahre **1986** hat das Meeting for Sufferings (*der ›Arbeitsausschuss‹ der englischen Freund*innen*) einen besonderen Ausschuss zur Überarbeitung des Book of Discipline ernannt, zu dessen ersten Aufgaben die Neufassung der Ratschläge und Fragen gehörte. Als Teil eines größeren Beratungsprogramms innerhalb der Jahresversammlung erarbeitete das Komitee ein vorläufiges Dokument mit dem Titel Questions and Counsel. Das Meeting for Sufferings stimmte 1988 zu, diesen Entwurf zu veröffentlichen. Alle Gruppen wurden gebeten, den Entwurf zwei oder drei Jahre zu benutzen, über ihre Erfahrungen damit zu berichten und so am Überarbeitungsprozess teilzunehmen. Im Lichte dieser Antworten und nach weiteren Jahren der Arbeit an der Neubearbeitung des ganzen Buches hat der Ausschuss den jetzigen Text vorbereitet, der von der Jahresversammlung **1994** angenommen wurde.

Seid Vorbild, seid Beispiel
in allen Ländern, Ortschaften, Inseln und
Völkern, wohin ihr auch immer kommt,
dass eure Haltung und euer Leben unter
allen Menschen zu ihnen predigen möge.

Dann werdet ihr freudig
über die Erde gehen und
dem von Gott in jedem Menschen
antworten.

George Fox, 1656

Die Ratschläge und Fragen
sind für den Gebrauch innerhalb unserer Versammlungen
und für persönliche Besinnung und Überlegungen
bestimmt.
Sie sind als Herausforderung und Anregung an uns
als Freund*innen in unserem persönlichen Leben und
in unserem Leben als religiöse Gemeinschaft gedacht
und sind ein kurz gefasster Ausdruck
unseres Glaubens und Handelns,
frei verfügbar für Fragende
und für die weite Welt.

ISBN 978-3-929696-66-0